

unmöglich. Was ich machen könnte, wäre, mit Erlaubnis der Polizei, für ein paar Wochen ein paar Zimmer im Erdgeschoß freizubekommen, für die Kräfte, die die Bibliothek einrichten.

Wenn ich einen Rat geben soll, würde ich die Bibliothek

bald hierherbringen, aber sie erst im Frühjahr einrichten und benutzen. Dann wären die größten Schwierigkeiten behoben und ich hätte auch die Zeit, bis dahin Räume im Dorf zu finden für die Unterkunft von Ihnen und Ihren Mitarbeitern. Dafür müßte ich auch wieder um die freundliche Hilfe der Polizei bitten, daß sie einen gewissen Druck ausübt auf den Landrat, damit man lieber Ihnen wie anderen Böhmgeschädigten Quartier gibt, weil unsere Gegend sonst nur für Hamburger Fliegergeschädigte bestimmt ist.

Was die Miete anbelangt, so möchte ich Sie bitten, davon abzusehen, da wir gerne unsere Räume für Kulturzwecke zur Verfügung stellen.

Eine Zusammenkunft Anfang Dezember finde ich, bevor die ganze Sache geklärt ist, nicht für notwendig. Sobald ich von Ihnen Mitteilung bekomme, daß Sie wünschen, daß ich mich um Wohnungen für Sie Alle im Dorf umtue, werde ich mich darum bemühen und natürlich müßten diese Wohnungen mit Mietvertrag gemacht werden und mit etwas Großzügigkeit, damit die Leute bereit sind, gern etwas abzugeben. Aber, wie ich schon erwähnte, die Schwierigkeit ist bei allem der Winter und die schwierigen Heizverhältnisse. Können Sie sich nicht Kohlenurlaub geben, bis die schlimmste Zeit vorbei ist und erst mit den Schwalben ankommen? Wenn dann noch kältere Tage kommen, kann man sich mit elektrischen Öfen helfen.

Es hat mir sehr leid getan, wie Ihnen schon Baron Imhoff mitteilte, Ihre Frau nicht hier getroffen zu haben. Alle diese Zustände, die ich Ihnen jetzt schildere wären mit 2 Worten geklärt gewesen, aber mein Sohn im Osten hatte nur 2 Tage Urlaub und, wie Sie verstehen werden, wollte ich keine Minute davon versäumen.

Mit herzlichen Grüßen Ihrer Frau Gemahlin und Ihnen

Maximilian Gumpel von
Schönborn